

Erfahrungsbericht – Università Bocconi

Dass ich einen Auslandsaufenthalt in mein Studium integrieren wollte, stand für mich schon lange fest. Da ich meinen Schwerpunkt aber an der FU absolvieren wollte, kam für mich nur das 7. Semester als Zeitpunkt für einen Tapetenwechsel in Frage. Da ich bereits über Italienischkenntnisse verfügte, diese aber verbessern wollte, stand fest, dass ich mein Auslandssemester gerne in Italien verbringen wollen würde. Auch meine Englischkenntnisse wollte ich verbessern. Meine erste Wahl fiel dabei auf die Università Bocconi in Mailand, unter anderem deshalb, weil ich gerne am Themis-Programm teilnehmen wollte. Außerdem bietet die Bocconi zahlreiche Kurse auf Englisch an.

Die Bewerbung gestaltete sich im Wesentlichen unproblematisch. Zwar erfordert – das muss an dieser Stelle gesagt werden – die Organisation eines Auslandsaufenthaltes einen gewaltigen bürokratischen Aufwand, aber die Mitarbeiterinnen des Internationalen Büros standen stets mit Rat und Tat zur Seite. Als Nachweis meiner Englischkenntnisse legte ich einen Sprachtest am Sprachenzentrum der FU ab.

Wohnungssuche

Als nächster Schritt stand die Wohnungssuche an. Die Bocconi verfügt über mehrere Studentenwohnheime. Allerdings werden die Zimmer über eine Online-Prozedur nach dem first-come first-served Prinzip vergeben. Bei Beginn der Anmeldefrist war die Seite leider hoffnungslos überlastet, sodass ich erst deutlich später meine Anmeldung abschicken konnte. Letztendlich hatte ich dabei keinen Erfolg. Also machte ich mich eigenständig auf die Suche nach einem Zimmer. Dafür gibt es eine ganze Reihe von Online-Portalen, die WG-Zimmer für Studenten vermitteln. Die Mieten in Mailand sind leider deutlich höher als in Berlin. Wie immer zahlt es sich natürlich aus, sich möglichst frühzeitig auf die Suche zu begeben. Da das Wintersemester an der Bocconi bis Februar geht und im Februar auch noch Klausuren geschrieben werden, ging ich bei meiner Planung ursprünglich davon aus, bis Februar in Mailand zu bleiben und schloss einen entsprechenden Mietvertrag ab. Dies erwies sich als großer Fehler, denn die Vorlesungen enden bereits im Dezember, und Mitte Januar war ich mit allen Klausuren durch. Die vertraglichen Kündigungsfristen waren verstrichen und die Vermieterin zeigte sich uneinsichtig, sodass ich letztlich meine Kautionshöhe einer Monatsmiete nicht erstattet bekommen habe.

Das Studium an der Bocconi

Die Bocconi ist eine hoch angesehene Privatuniversität mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt und zählt auch in der Rechtswissenschaft zu den besten Universitäten Italiens. Der moderne Campus liegt südlich des Stadtkerns, der Mailänder Dom ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in etwa 20-25 Minuten zu erreichen.

Die Bocconi unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von der FU. Es gibt keine getrennten Fachbereiche, sodass man problemlos auch Bekanntschaft mit Nicht-Jura-Studenten machen kann. Der Campus ist sauber und modern und die Universität bietet einen umfassenden Service an.

Als Themis-Student muss man Kurse für 30 ECTS-Punkte belegen. Da an der Bocconi ein Kurs meist 6 Punkten entspricht, wählte ich 5 Kurse. Das Arbeitspensum war dementsprechend hoch. Ich hatte von Montags bis Freitags Vorlesungen und kam zwischenzeitlich, insbesondere vor der Klausurenphase im Dezember, kaum mit dem Lernen hinterher.

Das war allerdings nicht weiter schlimm, denn ich habe das Studium an der Bocconi sehr genossen. Die Kurse waren allesamt spannend, vor allem auch deshalb, weil sich die Interdisziplinarität der Bocconi auch in der Lehre widerspiegelt: In den Kursen wurden stets auch wirtschafts- und politikwissenschaftliche Kenntnisse vermittelt. Mit Graphen und mathematischen Formeln gefüllte Whiteboards kennt man aus dem Jurastudium in Deutschland dagegen weniger. Auch waren die Professoren trotz einiger persönlicher Macken stets engagiert und am Austausch mit den Studenten interessiert. Das Niveau der Kurse schwankte allerdings deutlich, einige waren wirklich einfach, andere wirklich anspruchsvoll.

In den Kursen saßen zwischen 20 und 40 Studenten. Der Durchschnittsstudent an der Bocconi ist motivierter und ambitionierter als sein Pendant an der FU. Daher verwundert es auch nicht, dass die Arbeitsplätze in der Bibliothek durchgehend besetzt sind und man zum Lernen häufig auf die zahlreichen Arbeitsplätze außerhalb der Bibliothek ausweichen muss.

Ein großer Pluspunkt des Studiums an der Bocconi sind die Guest Speaker. In jedem meine Kurse waren diverse Dozenten zu Gast, darunter renommierte Professoren und erfahrene Praktiker. Beispielsweise wurden im Rahmen des Kurses „IT and Communication Law“ ein amerikanischer Professor, ein Rechtsanwalt, die Chefin der Rechtsabteilung von Google Italy, ein Richter vom Europäischen Gericht und ein Generalanwalt vom EuGH eingeladen. Zusätzlich finden an der Bocconi eine ganze Reihe spannender Veranstaltungen, Keynote Lectures und Workshops statt, an denen man problemlos teilnehmen kann. So besuchte ich einen Workshop mit dem Chefökonom der Europäischen Zentralbank, in dem über die Zukunft des Euros und der europäischen Währungspolitik geredet wurde.

Am Ende des Semesters musste ich vier schriftliche und eine mündliche Prüfung ablegen. Zwar war das Klausurenschreiben auf Englisch eine gewisse Herausforderung, aber verglichen mit dem Klausurenhorror in Deutschland waren die Prüfungen, ausreichende Vorbereitung vorausgesetzt, wirklich gut machbar. Zusätzlich kann man in den meisten Kursen die Gesamtnote dadurch verbessern, dass man im Laufe des Semesters eine Präsentation hält. Das ist auch dringend zu empfehlen, denn das Vortragen auf Englisch und die Arbeit im Team sind zweifelsohne wichtige Softskills für die zukünftige Karriere.

Was die Verpflegung auf dem Campus anbelangt, verfügt die Bocconi über drei Mensen und zwei Kaffeebars. Weiterhin sind zahlreiche Imbissbuden und Restaurants innerhalb weniger Minuten vom Campus aus zu erreichen. Besonders zu empfehlen ist die kleine Pizzeria „Bocconi Giusti“, die ich insbesondere gegen Ende meines Aufenthalts beinahe täglich

besucht habe. Außerdem befinden sich überall auf dem Campus Kaffeeautomaten, die einen überraschend guten Espresso für 30 Cent anbieten. Diesen Service habe ich ausgiebig genutzt.

Kompetenz und Lernerfolg

Ich habe durch mein Auslandssemester an der Bocconi Einblicke in Rechtsgebiete und Problemfelder bekommen, die ich an der FU nicht bekommen hätte. Zu Rechtsgebieten, in denen ich bereits über Grundlagenwissen verfügte, konnte ich vertiefende Kenntnisse gewinnen. Fachlich hat sich das Auslandssemester deshalb gelohnt.

Auch meine soziale, sprachliche und interkulturelle Kompetenz ist durch das Auslandssemester gestiegen. Meine Englisch-, wie auch meine Italienischkenntnisse haben sich deutlich verbessert. Ich habe Menschen aus allen Kontinenten getroffen und mich mit ihnen über fachliche und politische Themen ausgetauscht.

Alltag und Freizeit

Mailand bietet ein sehr abwechslungsreiches Freizeitangebot. Sportbegeisterte können das universitätseigene Fitnessstudio nutzen oder dem Sportklub beitreten. Speziell für Austauschstudierende fanden – über eine WhatsApp-Gruppe organisiert – regelmäßig Fußballspiele statt. Als eher unsportlicher Mensch habe ich hauptsächlich das Kulturangebot in Mailand sehr genossen. Besonders für Kunst- und Architekturbegeisterte ist Mailand ein Paradies. Egal ob Antike, Mittelalter, Renaissance oder Moderne – in Mailand findet man alles. Besonders zu empfehlen sind das *Museo del Novecento*, direkt am Domplatz gelegen, sowie die *Galleria Poldi Pezzoli*, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Scala (der Mailänder Oper). Des Weiteren verfügt Mailand über massenhaft Bars, Clubs und Restaurants. Auch Konzerte internationaler Künstler finden regelmäßig in Mailand statt. Meinen kulturellen Horizont habe ich im Laufe meines Aufenthalts dadurch bedeutend erweitern können.

Ferner existieren an der Bocconi zahlreiche studentische Gruppen, die unterschiedliche Hobbys und Interessengebiete abdecken. Auch eine German Students Association ist vertreten.

Besonders hervorzuheben ist die ESN-Gruppe (Erasmus Students Network). Diese organisiert für Austauschstudenten zahlreiche Events sowie Gruppenreisen zu verschiedenen Zielen. In Kombination mit selbst organisierten Reisen habe ich so u.a. Florenz, Bologna, Siena, Pisa und Turin besuchen können.

Allgemein gesagt ist die Lebensqualität in Mailand hoch. Zwar wirkt alles etwas hektischer als in Berlin, und in die Zeitpläne der öffentlichen Verkehrsmittel sollte man nicht allzu viel Vertrauen stecken (die Metro allerdings funktioniert sehr gut). Dafür findet man in Mailand aber auch die typisch italienische Lebensfreude wieder, die sich insbesondere in der Wertschätzung für (gemeinsames) Essen und Trinken sowie für die Kultur widerspiegelt.

Fazit

Meine (mit Abstand) schlechteste Erfahrung während meines Auslandsaufenthaltes war, dass mir im Regionalzug mein Rucksack mitsamt Laptop, Kopfhörern und Lernmaterialien gestohlen wurde und die Polizei kein wirkliches Interesse an der Bearbeitung des Vorgangs zeigte. Auch andere Austauschstudierende berichteten mir von eigenen, ähnlichen, Erfahrungen. Daher empfehle ich an dieser Stelle, immer, insbesondere im Zug und bei Dunkelheit, besonders vorsichtig zu sein.

Meine beste Erfahrung war, dass ich viele neue Menschen unterschiedlicher Herkunft kennen gelernt und mich mit einigen nachhaltig angefreundet habe.

Letztlich hat sich mein Auslandsaufenthalt, trotz so mancher unschöner Momente, eindeutig gelohnt, und zwar sowohl aus fachlicher wie auch aus persönlicher Perspektive. Es ist eine einzigartige Erfahrung, die ich nicht missen möchte, und unabhängig von der Gastuniversität empfehle ich jedem Studenten, einen Auslandsaufenthalt in Betracht zu ziehen.